

## Hoffnung & Verzweiflung in der Bundesrepublik

*„Wir sind gegen den starren, kalten deutschen Ordnungssinn und für eine Regierung des Volkes, des deutschen Volkes aller Klassen. Wir sind die Antipartei, die Partei für diejenigen, die ernüchtert oder vielmehr empört sind über die Art und Weise, wie die Regierung dieses Land geführt hat, ohne dem Volk das nötige Maß an Mitbestimmungsrechten zuzugestehen.“*

So beschreibt Petra Kelly (35) die politische Partei, deren führende Vertreterin und Wortführerin sie ist: Deutschlands „Grüne“.

Die zierliche, aber energische Frau Kelly, deren politische Statements eher offenbaren, wogegen sie ist als wofür, erhielt zusammen mit 26 weiteren Grünen vor kurzem einen Sitz im Bundestag. Ihre Partei, die vor vier Jahren gegründet wurde, konnte bei den Bundestagswahlen im März 1983 5,5% der Stimmen auf sich vereinen, was eine Steigerung um 4% gegenüber den vorangegangenen Wahlen im Jahre 1980 bedeutet.

Frau Kelly stellt eine recht außergewöhnliche Persönlichkeit in der deutschen politischen Szene dar, was ein Blick in ihre Vergangenheit noch verdeutlicht. Als Stieftochter eines amerikanischen Offiziers, der ihre Mutter geheiratet hatte, während er in den 50er Jahren in Deutschland stationiert war, wuchs sie in den Vereinigten Staaten auf. Ihre politische Einstellung wurde während der Unruhen der Vietnam-Ära geprägt — sie nahm an Friedensmärschen teil und gehörte zu den „McCarthy kids“ (im Jahre 1968 setzte sie sich als Wahlrednerin für die Präsidentschaftskandidatur des Antikriegssenators Eugene McCarthy ein).

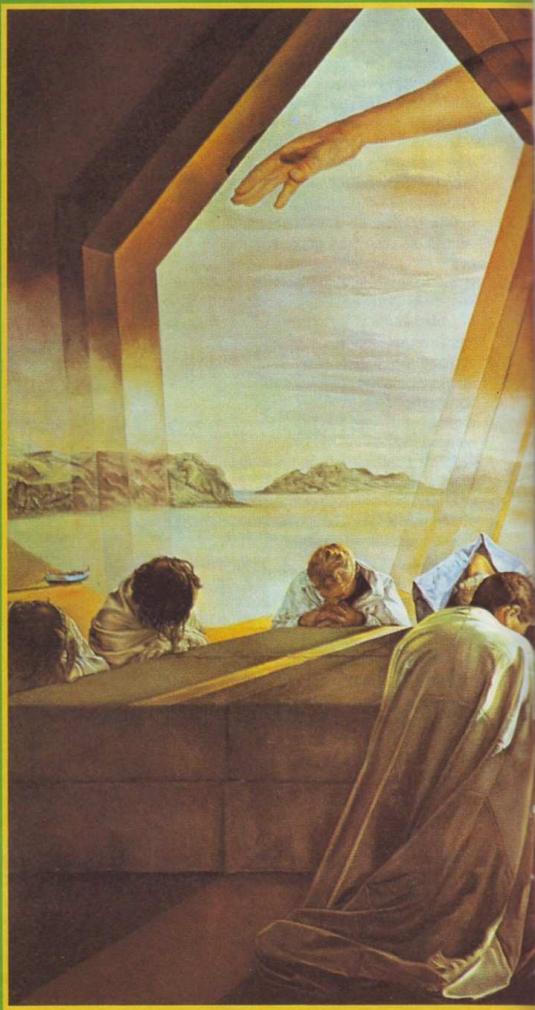
Heute jedoch sympathisiert sie weder mit dem amerikanischen System noch mit der Gegenseite, der russischen Diktatur. „In Amerika“, so sagt sie, „kaufen die Politiker ihre Anhängerschaft mit Geld; in der Sowjetunion geschieht das gleiche auf der Grundlage von Gewalt. Worin besteht also letztlich der Unterschied?“

Die Grüne Partei hat schätzungsweise 1,5 Millionen Anhänger, bildet jedoch lediglich die politisch am besten organisierte Faktion eines weitaus größeren sozialen Phänomens in der Bundesrepublik — der Alternativen.

Die insgesamt etwa 5 Millionen Alternativen Deutschlands, von denen allein um die 100 000 in Westberlin wohnen, bilden eine Gesellschaft innerhalb der Gesellschaft; zu ihnen zählen nicht nur die „Asozialen“ (Freaks, Punks, Hausbesetzer u.ä.), sondern auch Künstler, Musiker, Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure und Sozialarbeiter. Was sie vorhaben? „Wir wollen innerhalb der traditionellen, einengenden deutschen Gesellschaft eine Kultur begründen“, sagt einer von ihnen. Sie sind, mit den Worten Joseph Hubers, Dozent an der Freien Universität Berlin und einer der Philosophen der Alternativen, „eine neue Klasse innerhalb der bundes-

# IDEA

# DER NEUE DEUTSCHE



VON SUHOTRA SWAMI

# ALISMUS



*Aus der tiefsten Niedergeschlagenheit heraus –  
ein Wiederaufleben des Glaubens?*

**O** bwohl es in der materiellen Welt keinen vollkommenen Zustand gibt, liegt dennoch allem Idealismus der Wunsch nach einem vollkommenen, erstrebenswerten Zustand zugrunde.

deutschen Gesellschaft, nicht bloß eine zeitweilige Modeerscheinung."

**ROMANTIK, HOFFNUNG UND VERZWEIFLUNG**

Zusammen mit den Grünen als ihrem starken politischen Arm treten die Alternativen für einen neuen Idealismus ein, der innerhalb wie außerhalb Deutschlands gleichermaßen wachsende Beachtung findet. Was die Alternativen miteinander verbindet, ist ihr gemeinsames Gefühl der Verzweiflung – Verzweiflung darüber, daß es Deutschland bestimmt ist, zum Schauplatz des Dritten Weltkrieges zu werden, Verzweiflung über den künstlichen Frieden, der in Europa und auf der ganzen Welt durch eine Ost-West-Balance nuklearen Terrors aufrechterhalten wird und der jederzeit in das umschlagen kann, was die Pentagon *beaux esprits* MAD nennen („Mutually Assured Destruction“ – garantierte gegenseitige Vernichtung). Sie zweifeln auch daran, daß die Bundesrepublik zu dem geworden ist, was ein Linksradikaler einst verächtlich als „eine übermalte Coca-Cola-Bude“ bezeichnete – ein Marktplatz des Kapitalismus, wo Ökologie und Selbstachtung bereits vor langer Zeit den Forderungen einer amerikanisierten Wirtschaftsexpansion weichen mußten. Und nicht zuletzt zweifeln sie an der unpersönlichen, engstirnigen deutschen Bürokratie, die sich in alle Lebensbereiche einmischt.

Die Hoffnung der Alternativen auf eine bessere, vernünftiger Gesellschaft gründet sich auf die Vereinfachung des Lebens, die allmähliche Enttechnisierung sowie die Abschaffung der Nuklearenergie zugunsten neuer, natürlicher Energiequellen, die in der Lage sind, einen Agrarstaat zu versorgen. Auch wenn man einräumen muß, daß solche Hoffnungen nicht neu sind (entstanden sind sie in den USA Ende der 60er bis Anfang der 70er Jahre und werden inzwischen von der jungen Generation vieler Länder geteilt), so haben sich die deutschen Alternativen immerhin eine solide politische Basis geschaffen, von der aus es ihnen möglicherweise gelingen wird, Entscheidungen in den höchsten Kreisen der Regierung zu beeinflussen. Wird die Bundesrepublik sich von einem „Atomstaat“ zu einem „Ökostaat“ entwickeln? Diese Frage

kann nur die Zeit beantworten – die Alternativen jedoch sind voller Entschlossenheit.

Das dramatische Auftauchen der Grünen im Rampenlicht der deutschen politischen Bühne hat Menschen aus aller Welt in ihrem Wunschdenken und ihren Hoffnungen bestärkt. Viele sehen in dem grünlichen Wahlergebnis vom vergangenen März lediglich die ersten Anzeichen einer weltweiten „menschlichen Evolutions-Revolution“. Eugene Odum, Leiter des ökologischen Instituts der Universität Georgia (USA), sagt: „Die Probleme, die zum Entstehen der Grünen Partei geführt haben, sind allen Industrienationen gemeinsam; nur bei uns in den Vereinigten Staaten ist der Zerfall noch nicht so weit vorangeschritten, daß die bevorstehende Gefahr jedem ins Auge fällt; aber dieser Zeitpunkt ist nicht mehr fern. Und wenn es soweit ist, werden wir vielleicht Zeuge sein, wie Amerikaner aller möglichen Schichten und Gruppierungen sich zu Kräften zusammenschließen, die dann eine ähnliche Partei wie die Grünen bilden.“ Heute Deutschland, morgen die ganze Welt?

Natürlich mangelt es den Grünen auch nicht an Kritikern, sowohl innerhalb wie außerhalb Deutschlands. Viele halten sie für nicht mehr als störrische Kinder, die in aller Öffentlichkeit einen Wutanfall aufzuführen, jedoch nicht die leiseste Chance haben, ihre allzu optimistischen Pläne zu verwirklichen. Andere wollen hinter ihrer plötzlichen Beliebtheit das Schreckgespenst des deutschen Nationalismus hervorblitzen sehen. Aber solch zynisches Verwerfen des neuen deutschen Idealismus kann uns nicht helfen, seine wahre Bedeutung zu verstehen.

In ihrer Eigenschaft als die Grünen weisen die Grünen die meisten stereotypen Ziele der etablierten politischen Machtblöcke kühn als nutzlos und destruktiv zurück. Sie verlangen nach neuen gesellschaftlichen und politischen Richtlinien, um den Problemen der modernen Menschheit – der technologischen Entmenschlichung, der drohenden nuklearen Vernichtung, dem Rassismus, der Entfremdung der Jugend usw. – ein für allemal ein Ende zu bereiten. Untersucht man ihre emotionalen Wortschwalle der Hoffnung und Verzweiflung, mit denen sie unsere moderne Zivilisation zurückweisen und gleich-

zeitig zu einem neuen, phönixgleichen Aufleben anspornen, gleichsam aus der Asche ihres eigenen Versagens, so entdeckt man dahinter eine Tendenz, die mit Sicherheit von einer altertümlichen Quelle europäischen Idealismuskennens herrührt. Wenn wir diese Tendenz durch die Geschichte hindurch zurückverfolgen, stoßen wir auf ein fundamentales Prinzip des Idealismus, das nicht nur den Grünen, sondern auch anderen revolutionären Bewegungen vor ihnen zugrunde liegt.

**WAS IST IDEALISMUS?**

Das Wort Idealismus beinhaltet von seiner Definition her „die Vorstellung von etwas in seiner vollkommensten Form“. Solche Vorstellungen beeinflussen das Denken eines jeden Menschen. Bei unserer Untersuchung der vergangenen menschlichen Kulturen begegnen wir vielfach sehr unterschiedlichen Arten von Idealismus. Während einige unzivilisierte Völker es beispielsweise als Vollkommenheit des Lebens betrachten, einfach in der Schlacht zu sterben, befürworteten die alten Griechen und Römer das Ideal eines sinnlichen Lebens in vollkommener Harmonie mit einem Universum, das von verschiedenen lüsternen Gottheiten kontrolliert wurde. Sokrates wiederum konnte das Ideal nicht in dieser Welt finden; für ihn lag die Vollkommenheit im Bereich des Absoluten, das allen sinnlichen Formen zugrunde liegt. Auch wenn diese Ideale sich stark voneinander unterscheiden, beruhen sie offenbar alle auf Religion und Philosophie, und in dem Maße, wie die Religionen und Philosophien sich gemäß Ort und Zeit unterscheiden, unterscheiden sich auch die Idealvorstellungen der jeweiligen Menschen. Wenn wir das Wesen des heutigen westlichen Idealismus verstehen wollen, müssen wir unser Augenmerk auf seine Wurzeln richten – das Christentum.

Die Ursprünge der deutschen Kulturideale lassen sich bis in das Jahr 800 zurückverfolgen, als Karl der Große die besiegten heidnischen Teutonen in sein feudal-christliches Reich eingliederte. Die christliche Gesellschaft des Mittelalters bestand aus zwei Klassen – dem *regnum*, der Laiengemeinde, und dem *sacerdotium*, der klerikalen Elite. Vor dem Jahr 1000 erfüllten diese beiden Flügel der Gesellschaft in

**D**iese Sehnsucht nach einer vollkommenen Welt ohne Angst zeigt, daß die Seele in Wirklichkeit das tiefe Bedürfnis hat, in die vollkommene, spirituelle Welt zurückzukehren.

gegenseitiger Harmonie ihre jeweiligen Pflichten, unter der Führung des Heiligen Römischen Kaisers (Karl der Große war der erste, der dieses Amt innehatte). Der Kaiser war eine Art germanischer Priesterkönig, der sowohl die weltlichen als auch die spirituellen Aspekte der christlichen Mission in sich vereinigte. Während dieser Periode — angefangen mit der Herrschaft Karls des Großen bis zur Zeit Otto III., der im Jahre 996 gekrönt wurde — entstand das Erste Deutsche Reich, das in seiner Ausdehnung etwa der heutigen Bundesrepublik plus Österreich entsprach.

Das wesentliche Ideal, das der feudalistischen Gesellschaft zugrunde lag, das Ideal, das das Bewußtsein eines jeden Christen während der Entstehungszeit des Ersten Deutschen Reiches bestimmte, ist ein Ideal, an das sich der heutige Christ nur ungern zurückerinnert. Es ist ein Ideal, das in seiner ursprünglichen Form gegenwärtig nur noch von einer Handvoll verrufener adventistischer Sekten aufrechterhalten wird. Die heutigen Religionswissenschaftler kennen es als Chiliasmus, als den Glauben, daß die Apokalypse bevorsteht, daß Christus in Bälde zurückkehrt und für eintausend Jahre über die Erde herrschen wird.

#### DER MITTELALTERLICHE VORSTELLUNG DES KOMMENDEN REICHES

Die Aussicht auf einen baldigen Himmel auf Erden fand bei der unterdrückten Landbevölkerung des feudalen Europa starken Anklang, da sie ansonsten sowieso nicht viel Grund zur Freude am Leben hatte. Auch der größte Teil des Klerus wurde vom Chiliasmus beeinflusst; zwar betrachteten einige mittelalterliche christliche Gelehrte die apokalyptischen Weissagungen des Neuen Testaments insgeheim als Allegorien, waren jedoch nicht in der Lage, diese Meinung an die größtenteils analphabetische Masse der Bevölkerung weiterzugeben — und selbst wenn ihnen dies möglich gewesen wäre, hätten sie damit nur riskiert, der Ketzerei beschuldigt zu werden. Der Glaube der Christen des Mittelalters richtete sich also auf eine fehlerfreie, neue Welt, die bald kommen sollte, strahlend und rein, jenseits menschlicher Verzweiflung und Sünde — eine Welt ohne

Armut, Hunger, Klassenunterschiede und Ungerechtigkeit, eine Welt, wo die Menschen friedvoll miteinander leben, wo der Löwe und das Schaf einander umarmen.

Der Zeitpunkt, zu dem das Reich des Herrn kommen sollte, war von vielen auf das Ende des tausendsten Jahres nach Christi Geburt berechnet worden. Mit anderen Worten, am 31. Dezember des Jahres 999 sollte um Mitternacht Gabriels Trompete durch die Welt hallen, während Christus herabsteigen würde, um die Lebenden und die Toten zu richten. Andere wieder tippten auf das Jahr 1033, also eintausend Jahre nach Christi Tod und Himmelfahrt. Um die Jahrtausendwende herum jedenfalls sowie in den darauffolgenden Jahrzehnten überschwebten fortlaufende Wellen der Hysterie ganz Europa. Jeder selbsternannte Prophet konnte eine ganze Stadt in Angst und Schrecken versetzen — wenn er nur ein kirchliches Amt bekleidete —, indem er verkündete, das Reich Gottes stehe vor der Tür. Aber trotz all des heftigen Hoffens und Bangens, das Europa während dieser Jahre erlebte, sollte sich der Glaube der Frommen nicht bewahrheiten. Nichts geschah.

Der ereignislose Eintritt Europas in das zweite nachchristliche Jahrtausend war jedoch nur eine Ruhe vor dem Sturm, der sich alsbald über die gesamte Christenheit hermachen sollte. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erschütterte eine schwere Glaubenskrise die Kirche bis in ihre Grundfesten. Das Schweigen des Himmels schien ein Zeichen für Gottes Unzufriedenheit mit dem Zustand der Kirche auf Erden zu sein. War die Kirche nicht rein genug, um Christus zu empfangen? War dies der Grund, warum er noch nicht erschienen war?

Mißtrauen kam auf und machte sich allmählich sowohl in den Herzen der Laien wie auch in denen des Klerus breit. Papst Gregor VII. kam zu der Schlußfolgerung, daß die Kirche verunreinigt worden war, weil das Laientum zu viel Einfluß in Bereichen der Theologie ausübte. Folglich leitete er eine Kampagne ein, um das Haus Gottes zu reinigen, indem er Verwaltungsangelegenheiten der Kirche an sich riß, die zuvor dem Kaiser unterstanden hatten. Bis zum Jahre 1076 hatte sich aufgrund der Eingriffe Papst Gregors eine offene Konfrontation zwischen dem Heiligen Stuhl und dem

Kaiser entsponnen. Diese Zwietracht trug lediglich zu einem weiteren Anwachsen der Bestürzung und Unruhe bei, die sich innerhalb der Bevölkerung ausbreitete. Mit dieser Uneinigkeit innerhalb der feudalen Machtstruktur begann der Zerfall der mittelalterlichen Gesellschaft.

#### DER IDEALISMUS DER KREUZZÜGE

Im Jahre 1095 rief Papst Urban II. die europäischen Monarchen zu einem „heiligen Krieg“ auf, um Jerusalem von der Herrschaft der Moslems zu befreien. Dieser Beginn der Kreuzzüge verdeutlicht nur noch, wie tief die Ideale des Chiliasmus im damaligen Christentum verwurzelt waren — die gesamte Bevölkerung Europas war wie besessen von der Idee, das Heilige Land wieder in eine Christengemeinde zu verwandeln, in der frohlockenden Hoffnung, daß diese großartige Tat des Glaubens letzten Endes den Weg für das Wiedererscheinen Christi bereiten würde. Die Römische Kirche war also in der Lage, den Glauben der Masse nach eigenem Wunsch zu lenken und ihre Vorherrschaft über das Christentum in ganz Europa auszubauen.

Während des Ersten Kreuzzuges ließ sich ein gewisser Peter der Eremit von Amiens durch die Verheißung der besseren Welt dazu inspirieren, Zehntausende von Bauern auf einen Marsch in Richtung Heiliges Land zu führen. Zum Ansporn munterte er sie mit Visionen göttlicher Erhabenheit auf, die sie bei ihrer Ankunft erwarten würden. Statt dessen jedoch wurde dieser Haufen hilfloser Dummköpfe von den Türken gnadenlos niedergemetzelt. Und obwohl es den Kreuzrittern gelang, Jerusalem zu erobern, kam nichts Nennenswertes dabei heraus. Nicht lange nach dem endgültigen Rückzug der Kreuzfahrer aus Jerusalem breitete sich in Europa die Pest aus und hinterließ ihre vernichtenden Spuren.

Das Ende der Kreuzzüge gilt in der Geschichtswissenschaft als der Beginn des modernen Europa. Die Konsequenzen für die katholische Kirche waren verheerend. Viele Laienchristen fühlten sich betrogen und machten die Kirche öffentlich lächerlich, indem sie sie eine weltlich-politische Vereinigung schimpften, die sich fälschlich

*Fortsetzung auf Seite 26*

# IDEALISMUS

Fortsetzung von Seite 15

cherweise als Träger der Mission Christi ausgab. Die protestantische Reformation kämpfte darum, das Christentum von der Ausbeutung durch die katholische Hierarchie zu befreien. Der Protestantismus schuf das Konzept des Säkularstaates und leitete bei den Völkern Europas die Entstehung des Nationalismus ein. Was all diesen inneren Unruhen, bei denen Deutschland eine führende Rolle spielte, zugrunde lag, war das gleiche alte chiliastische Ideal einer künftigen besseren Welt, nun jedoch, nachdem es die Kirche nicht hatte verwirklichen können, in der respektableren Aufmachung des säkularen Rationalismus.

## DIE ENTSTEHUNG DES MODERNEN IDEALISMUS

So kam es, daß die gleichsam mystischen Visionen des Mönchs Joachim von Fiore aus dem 13. Jahrhundert, der das „dritte Reich des Heiligen Geistes“ vorausgesagt hatte, welches das „erste Reich des Vaters“ und das „zweite Reich des Sohnes“ ablösen sollte, im 18. Jahrhundert von dem deutschen Philosophen Georg Hegel auf das Ideal einer Gesellschaft übertragen wurden, die sich auf die Prinzipien der wissenschaftlichen Vernunft gründete, wobei Hegels „Vernunft“ das weltliche Gegenstück zu Joachims „Heiligem Geist“ bildete.

Die Rationalisten sahen in der Religion lediglich eine bequeme Möglichkeit, der Bürgerschaft sozial nützliche Werte beizubringen. Durch die Vernunft sollten die alten christlichen Ideale, wie Frieden, allgemeines Wohlergehen des Menschen usw., auf Erden verwirklicht werden.

Das Versagen des wissenschaftlichen Rationalismus in dem Versuch, die Welt von ihren Übeln zu befreien, veranlaßte Karl Marx, den Hegelianismus der letzten Überreste an Religion zu berauben, so daß nur noch das übrig blieb, was Marx „dialektischer Materialismus“ nannte. Aber auch wenn die geplanten Mittel radikalisiert worden waren, so blieb das traumhafte Ziel doch das gleiche: eine klassenlose Gesellschaft von Menschen, die in vollkommener Harmonie miteinander leben, frei von Angst und Not. Der deutsche Kommunismus wurde dann von seinem reaktionären Gegenstück abgelöst, dem Nationalsozialismus Adolf Hitlers und seiner Kumpane. Abgesehen von einer besonderen Vorliebe für Mord und Verstümmelung, unterschied sich das grundlegende Ideal des Nazismus nicht von dem seiner Vorgänger, ausgehend vom mittelalterlichen Chiliasmus, ja in der Tat wurden die Vorstellungen Joachim von Fiore vom dritten Reich des Geistes, das für tausend

Jahre bestehenbleiben sollte, direkt von Adolf Hitler übernommen, als er die Gründung seines tausendjährigen Dritten Reiches verkündete.

Im Lichte dieser historischen Analyse betrachtet, stellt sich heraus, daß der „neue“ deutsche Idealismus der Grünen in Wirklichkeit absolut nichts Neues ist. Er ist, wie bei zahllosen Bewegungen zuvor, aus Unzufriedenheit entstanden — weil sich die „bessere Zukunft“ als leere Versprechung des alten, bestehenden Systems erwiesen hat — und spornt seine Anhänger dazu an, eine neue, „alternative“ Richtung einzuschlagen, wo das gelobte Land mit Sicherheit zu finden ist. Diese Art von Idealismus hat nichts urtümlich Deutsches an sich. Wenn man sich die Mühe macht, die historischen Umstände zu untersuchen, die zu den idealistischen Strömungen jeder beliebigen westlichen Nation geführt haben, wird man feststellen, daß der rote Faden des Chiliasmus sie alle durchläuft. Das heftige Verlangen nach einer besseren Welt, das im 11. Jahrhundert in ganz Europa hervorbrach, verursachte die Renaissance, den Kapitalismus, Kolonialismus, Nationalismus, Liberalismus, Sozialismus — kurzum, jeder Ismus paßt in dieses Schema. Die Grünen bilden hierbei keine Ausnahme. Sie folgen einer alten, tiefverwurzelten Tradition.

## IST KR̥ṢṆA-BEWUSSTSEIN FATALISTISCH?

Praktisch alle modernen westlichen Idealisten neigen dazu, die „fatalistische“ Denkweise des Kr̥ṣṇa-Bewußtseins zu verspotten, da in ihren Augen die Geweihten Kr̥ṣṇas den Versuch aufgegeben haben, die materielle Welt durch Anwendung der sogenannten Vernunft zu einem komfortablen, wohnlichen Ort zu gestalten. Sie setzen die Hingabe des Gottgeweihten zu Kr̥ṣṇa mit „Aussteigen“ gleich, und auf die aktuellen Themen des Tages verweisend, bemängeln sie, daß der Gottgeweihte keinen praktischen Beitrag leistet, um die Probleme der Welt zu lösen.

Betrachtet man jedoch die chiliastischen Hintergründe der gesamten westlichen Weltsicht, so entpuppt sich die Kritik dieser Idealisten als reiner Widerspruch in sich selbst. Seit über tausend Jahren warten die westlichen Idealisten auf ein kommendes Utopia, das zunächst durch Jesus überbracht werden sollte und dann später durch eine Unzahl sogenannter säkularer Heiliger. Daran hat sich im Lauf der Jahrhunderte bis in die Gegenwart nichts geändert. Jedesmal wurden die Hoffnungen enttäuscht; doch der utopische Idealismus läßt dem Geist des westlichen Menschen keine Ruhe, und besonders zu Zeiten der Verzweiflung und Unerfülltheit sucht er bei ihm Zuflucht. Ob man nun jedoch die

Gläubigen nach Jerusalem führte oder zu Protestmärschen gegen die Regierung aufrief — die Welt ist ein Ort der Gefahr geblieben.

Die Grünen gehören zu den gegenwärtigen Trägern des Banners blinden Glaubens, von dem sich auch schon das mittelalterliche europäische Christentum inspirieren ließ und das durch die Jahrhunderte hindurch von Generation zu Generation weitergereicht worden ist. Untersucht man diesen traditionellen blinden Glauben vom Standpunkt der *Veden* aus, so zerfällt er zu einem kläglichen Wirrwarr von logischen Widersprüchen, für die keine vernünftige Erklärung gefunden werden kann. Die Hoffnung auf eine grobstoffliche Verwirklichung erhabener Ideale in der materiellen Welt zeugt von einer Unwissenheit wie der des Mittelalters. Eine solche Hoffnung zu verfolgen führt stets zu Verrücktheit. Das liegt gemäß der Lehre der vedischen Schriften daran, daß die materielle Welt *asat* ist — von Natur aus unvollkommen. Sie steht unter dem Zeichen der unüberwindlichen Leiden von Geburt, Alter, Krankheit und Tod.

Daß diese Welt letztlich ein Ort des Leids ist, kann niemand bestreiten, denn jedem von uns ist es bestimmt, irgendwann in allzu naher Zukunft zu sterben. Die wichtigste Lehre, die wir aus der Geschichte ziehen können, besteht darin, daß alle menschlichen Fähigkeiten, so großartig sie auch sein mögen, im Laufe der Zeit vergehen müssen. Durch die Jahrhunderte hindurch haben sich Dichter aus aller Welt angesichts der tragischen Vergänglichkeit der Schönheit dem Weltschmerz hingegeben. Die Grausamkeit der Menschen untereinander ist heute so offenkundig wie seit jeher. Bewegungen wie die Grünen kommen und gehen, ohne daß sich etwas am grundsätzlich schlechten, ungerechten und gewalttätigen Charakter der Welt ändert.

Doch all dies kann nicht als Rechtfertigung für eine fatalistische Lebenseinstellung gelten. Der Mensch *hat* eine Mission im Leben; es *ist* seine Aufgabe, die Probleme des materiellen Daseins zu lösen. Aber zunächst muß er erst einmal erkennen, daß die Unvollkommenheit, die er gewzungenermaßen in der materiellen Welt erfährt, der äußerliche Beweis für eine innere Unvollkommenheit ist — die Unvollkommenheit seiner Wünsche. Der Wunsch ist die Quelle aller Arten von Idealismus. Aufgrund des Wunsches entsteht in uns die Vorstellung eines vollkommenen, erstrebenswerten Zustandes. Gemäß den vedischen Schriften sind unsere Wünsche — und damit auch unser Idealismus — durch den Einfluß *māyās* pervertiert worden, so daß wir etwas als vollkommen betrachten, was niemals vollkommen sein kann. Die gesamte unvollkommene mate-

rielle Welt entspringt unserem fehlgeleiteten Wunsch, unabhängig vom Höchsten Genießer, Gott, Kṛṣṇa, zu genießen.

### TRANSCENDENTER REALISMUS, ILLUSORISCHER IDEALISMUS

Unsere eigentliche Identität — unser wahres Selbst — ist die ewige spirituelle Seele. Wir alle sind winzige Bestandteile von Kṛṣṇas persönlicher spiritueller Energie, und deshalb ist es unsere Aufgabe, Ihm in Seinem ewigen Reich transzendentaler Vollkommenheit Dienst darzubringen. Unser inneres Verlangen nach Frieden, Liebe und Harmonie zwischen den Menschen, unsere Sehnsucht nach einer vollkommenen Welt ohne Angst zeigt in Wirklichkeit das Bedürfnis der Seele an, in die spirituelle Welt zurückzukehren. Aber aufgrund unserer mangelnden Hingabe zum Herrn tritt dieses Bedürfnis in unserem äußeren Bewußtsein zur Zeit in verzerrter Form als Idealismus zutage, die Suche nach Vollkommenheit innerhalb der zeitweiligen Welt materieller Formen. Gemäß den vedischen Schriften jedoch ist unsere Welt *chāyeva*, nur ein Schatten der Realität. Da sie aus toter Materie besteht und mit Unwissenheit und Leiden angefüllt ist, kann sie unmöglich die Bedürfnisse der Seele zufriedenstellen.

Um das wahre spirituelle Reich zu erkennen, müssen wir durch einen Reinigungsvorgang unsere spirituelle Sicht entwickeln. Jesus Christus lehrte: „Das Königreich Gottes ist in dir“, und diese Aussage stimmt auch mit der vedischen Darstellung überein. In der *Srī Brahma-saṁhitā* (5.38) heißt es:

*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena,  
santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti,  
yaṁ śyāmasundaram acintya-  
guṇa-svarūpaṁ, govindam  
ādī-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der Śyāmasundara, Kṛṣṇa selbst, ist. Die reinen Gottgeweihten sehen Ihn im Innern ihres Herzens mit dem Auge der Hingabe, das mit dem Balsam der Liebe gesalbt ist.“

Der wahre Zweck der Religion besteht darin, daß wir die Möglichkeit bekommen, reine Liebe zu Gott zu entwickeln, indem wir Ihm in hingebener Haltung Dienst darbringen. Durch Vervollkommnung des hingebungsvollen Dienstes wird man Kṛṣṇa-bewußt und verwirklicht seine ewige liebevolle Beziehung zu Kṛṣṇa im Herzen. Dieses göttliche Bewußtsein befreit die Seele von der Bindung an Geburt und Tod (*saṁsāra*) und gestattet ihr, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

Diejenigen Menschen, die es vorziehen, in dieser Welt von Geburt und Tod zu bleiben, müssen als äußerst unglücklich betrachtet werden, da sie die günstige Gele-

genheit, die ihnen mit der menschlichen Lebensform geboten wurde, ungenutzt verstreichen lassen. Es gibt Millionen von anderen, niedrigeren Lebensformen, deren Bewußtseinsumfang durch die Wirkungsweise der materiellen Natur auf die vier Tätigkeiten Essen, Schlafen, Sexualität und Verteidigung begrenzt ist. Nur der Mensch ist in der Lage, mit Hilfe des Reinigungsvorganges des hingebungsvollen Dienstes aus dem Sumpf der Sinnbefriedigung auszubrechen und die Glückseligkeit der Liebe zu Kṛṣṇa zu kosten. Wer die Kultivierung von Kṛṣṇa-Bewußtsein außer acht läßt, riskiert es, von lustvollen Verlangen überwältigt zu werden und somit im nächsten Leben auf die Stufe von Hunden, Schweinen oder noch tiefer herabzusinken.

Der aussichtslose westliche Idealismus ist das Ergebnis der Abweichung der Religion vom eigentlichen Ziel der Liebe zu Gott zur Hoffnung auf irdische Erfüllung. Das war die bedauerliche Auswirkung eines Mangels an Wissen. Das Aufkommen des materialistischen Idealismus hat das Christentum aus seiner Stellung als lebensfähige Kraft der Gesellschaft allmählich verdrängt. Besonders während des letzten Jahrhunderts war die westliche Gesellschaft wie versessen darauf, mit Hilfe der Technik den Himmel auf Erden zu errichten, aber das Resultat hat viele intelligente Menschen von heute mit Abscheu und Schrecken erfüllt. Statt uns also auf eine weitere schwärmerische Suche nach dem Gelobten Land einzulassen, wozu die „neuen“ Idealisten auffordern, sollten wir der eigentlichen Ursache unseres Leidens entgegenzutreten: der Unfähigkeit der Seele, in dieser Welt der Illusion Glück zu finden. Je stärker wir uns bemühen, hier Glück zu erlangen, desto mehr stürzen wir uns in leidvolle Umstände. Oder mit den Worten Philip Wylies, der die westliche Gesellschaft in seinem Buch *Generation of Vipers* („Nattergezücht“) folgendermaßen charakterisiert hat: „Wir alle leiden an Krebs — Krebs der Seele. Die Religion ist tot.“

Die vedischen Schriften teilen uns mit, daß die Essenz der Religion in diesem gefährlichen Zeitalter das Chanten des *mahā-mantra* ist: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. Auch jeder andere autorisierte Name Gottes tut seine Wirkung. Dieses Chanten ist die Medizin, die die Kraft hat, die Krankheit des materiellen Bewußtseins zu heilen und in der gesamten menschlichen Gesellschaft Liebe zu Kṛṣṇa zu erwecken. Politische Lösungen der Weltprobleme sind in Wirklichkeit keine Lösung, denn das Problem der Welt ist ein Problem der Seele. Deshalb möchten wir jeden demütig bitten, den heiligen Namen des Herrn zu chanten und sich über die Realität des Kṛṣṇa-Bewußtseins klar zu werden.



## EINLADUNG

*Lernen Sie die göttliche Kultur  
des Kṛṣṇa-Bewußtseins in  
einem der folgenden ISKCON-  
Zentren Europas kennen:*

**DEUTSCHLAND:** 6900 Heidelberg, Center for Vedic Studies, Kurfürsten Anlage 5, Tel.: 06221 / 15 101; **Farm:** Nava-jyada-nṛsimha-ksetra, Bayerischer Wald, (Kontakt über ISKCON Heidelberg). **ÖSTERREICH:** 1070 Wien, ISKCON, Kirchengasse 32/1, Tel.: 0222 / 932 457; **SCHWEIZ:** 8032 Zürich, Bergstr. 54, Tel.: 01 / 69 33 805; **Farm:** 3186 Dürdingen, Im Stillen Tal, Tel.: 037 / 43 26 98. **BELGIEN:** Antwerpen, 25 Kattelijnvest, Tel.: 031 / 32 09 87; **Septon** 5482, Chateau de Petit Somme, Tel.: 086 / 32 24 80. **DÄNEMARK:** 1455 Kopenhagen, Govindas, Studiestraede 12, Tel.: 01 / 13 10 51. **ENGLAND:** Bristol 5, 11 Kensington Park, Easton, Tel.: 51 02 93; **London (City)** W1, 10, Soho St., Tel.: 01 / 437 36 62; **(Country)** Bhaktivédānta Manor, Letchmore Heath, Watford, Hertfordshire WD2 8EP, Tel.: Radlett 7244. **Manchester,** 106 College Road, Whalley Range, Tel.: 061 / 881 19 47; **Worcester** WR8 9DW, Caitanya College at Croome Court, Severn Stoke, Tel.: 090 / 56 72 14; **Farm:** London (Kontakt über Bhaktivédānta Manor); **Restaurant:** London, 9-10 Soho St., Tel.: 01 / 437 18 35. **FINLAND:** 00150 Helsinki 15, Isäkarinkatu 10 d 45, Tel.: 90 / 65 00 39. **FRANKREICH:** Paris, 60440 Nanteuil le Haudouin, Chateau d' Ermenonville, Tel.: 4 / 454 0026; **Farm:** New Mayapur, 36600 Valencay, Lucay-le-Male, Tel.: (54) 40 23 26. **GRIECHENLAND:** Athen, 133 Solonos. **HOLLAND:** Amsterdam, Keizersgracht 94, Tel.: 020 / 24 94 10. **IRLAND:** Dublin 1, 2 Belvedere Place, Tel.: 74 37 67. **ITALIEN:** Rom 00144, Salita del Poggio Laurentino 7, Tel.: (06) 59 30 75; 95100 Catania, Via Empedocle 84, Tel.: 095 / 52 22 52. **Gallarate** 20131 (VA), Via A. Volta 19, Tel.: 0331 / 78 32 68. **Florenz (Farm),** Villa Vrindavana, Via Comunale degli Scopetti, no. 108, St. Andrea in Percussina, San Casciano Val di Pesa 56030 Firenze, Tel.: 055 / 82 00 54. **Neapel:** 80054 Torre Del Greco, Via Trionfali No. 77, Tel.: 081 / 881 54 31. **KANARISCHEINSELN:** Las Palmas de Gran Canaria, Nestor de la Torre 26-5 B. **NORWEGEN:** 1360 Nesbu, Devikvej 15. **SCHOTT-LAND:** Glasgow G3 7PQ, 571 Sauchiehall St., Charing Cross, Tel.: 041 / 221 59 99. **SCHWEDEN:** 14032 Grödinge, Korsnäs Gard, Tel.: 0753 / 291 51; 41125 Göteborg-Patille, Paradis Vägin 11, Tel.: 031 / 44 46 36; 11240 Stockholm, Krishna Kultur, Fridhemsgatan 22, Tel.: 08 / 515 710; **Farm:** 15300 Järna, Almviksgard, Tel.: 0755 / 52 050.

*Das Center for Vedic Studies in  
Heidelberg lädt Sie zu einem  
kostenlosen vegetarischen Festessen  
mit Musik und Meditation ein.  
Jeden Sonntag um 16 Uhr im*

*Center for Vedic Studies  
Kurfürsten Anlage 5  
6900 Heidelberg ☎ 06221/15101*